

Russen enteignen



In den letzten Tagen und Wochen haben verschiedene Medien darüber berichtet, dass das „Russische Haus“ in der Friedrichstraße, trotz Sanktionen, jährlich 70.000 Euro für die Grundsteuer des Grundstück von der Bundesregierung bekommt. Die

Übernahme der Grundsteuer erfolgt aufgrund einer rechtlichen Verpflichtung aus dem deutsch-russischen Kulturabkommen und stellt keine Projektförderung für die Kulturarbeit des Hauses dar. Das „Russische Haus“ gehört der Russischen Regierung.

Erfreulich für **Wladimir Putin**, wie gründlich wir Deutschen unsere Verträge einhalten, während er täglich alle Regeln des Völkerrechts bricht und Menschen in der Ukraine durch seine Terrorangriffe ermordet. In jedem Vertrag gibt es eine außerordentliche Kündigungsklausel, in diesem nicht? Was will Putin machen, wenn wir einfach die Zahlungen einstellen? Noch mehr Drohnen schicken, noch intensiver versuchen, unsere kritische Infrastruktur anzugreifen? Putin führt längst Krieg gegen uns mit den verdeckten technischen Mitteln, die heute zur Verfügung stehen.

Steffen Krach fordert, das Haus zu enteignen und die Linke auf, dabei zu sein. Auf Instagram schreibt der SPD-Spitzenkandidat: *Im Ernst: So kann es mit dem russischen Haus nicht weitergehen. Diese Einrichtung wird vor allem für Propaganda genutzt, ohne jeden Mehrwert für den freien kulturellen und wissenschaftlichen Austausch und sollte boykottiert werden. Aktuelle Recherchen von WDR und SZ deuten nun auch daraufhin, dass es der Spionage dient.*

Deshalb fordern wir die Bundesregierung auf, regelmäßig geeignete Maßnahmen in Bezug auf das Russische Haus zu prüfen. Sollte der Austausch von Kultur und Wissenschaft weiterhin kolossal auf der Strecke bleiben, ist auch eine Schließung der Einrichtung zu prüfen, bis sich das Verhältnis zu Russland nach einem Frieden in der Ukraine wieder entspannt hat.

Entspannung ist jedoch nicht in Sicht. **Donald Trump**, der sich in einen abenteuerlichen Krieg gegen den Iran vom israelischen Ministerpräsidenten **Benjamin Netanjahu** hat verwickeln lassen, unternimmt derzeit nichts Wirksames, um die Ukraine in ihrem Abwehrkampf zu unterstützen. Und Europa hilft auch nicht in dem Maße, in dem es erforderlich

wäre. Es geht vor allem um Abwehrwaffen. Die Ukraine steht schutzlos da und die Nachbarn schauen zu, wie die Hauptstadt Kiew Nacht für Nacht in eine Trümmerwüste verwandelt wird und Putin selbst vor dem Weltkulturerbe in Odessa nicht halt macht und auch die Lebensader, den Hafen, angreift.

In meinem Freundes- und Bekanntenkreis befinden sich viele kluge Leute, die sich gegen Waffenlieferungen an die Ukraine aussprechen. Ihr Alternativvorschlag heißt Diplomatie. Bei aller Wertschätzung und Respekt für Euch, liebe Leute! Auf alle diplomatischen Versuche, war bislang Putins Antwort, noch mehr Raketen zu schicken. Ja, es muss weiterhin intensiv versucht werden, auch wenn einem übel dabei wird, mit einem Kindermörder in Kontakt treten zu sollen, Gesprächskanäle zu suchen, um diesen unsäglichen Krieg zu beenden.

Putin verfügt offenbar, wie das Regime im Iran, über ein unbegrenztes Potenzial an Raketen und Drohnen. Werden in Russland und im Iran noch andere Güter „des täglichen Bedarfs“ produziert? Den Machthabern sind ihre eigenen Länder und Menschen offenbar vollkommen egal. Nach meiner unmaßgeblichen Meinung kann der Krieg nur zu einem Ende kommen, wenn Putin einsieht, ihn nicht gewinnen zu können. Auch wenn beide Kriege nicht vergleichbar sind, so trifft das auch auf den Iran zu. Erst wenn Trump und Netanjahu erkennen, dass sie den Krieg gegen den Iran nicht gewinnen können, wird es Ruhe geben.

Zum Schluss noch einmal zurück nach Berlin.

Der **Tagesspiegel** hat von seinem Lieblings-Meinungsforschungs-Institut **Civey** fragen lassen, wen die Berliner als Regierenden Bürgermeister haben möchten, wenn sie ihn direkt wählen könnten. In Klammern hinter den Werten die der jeweiligen Parteien. (Quelle: Infratest dimap 16.07.2026)

Stefan Evers 20 Prozent (CDU: 20 Prozent)

Kirstin Brinker 15 Prozent (AfD: 16 Prozent)

Steffen Krach 14 Prozent (SPD 12 Prozent)

Elif Eralp 11 Prozent (Linke 22 Prozent)

Werner Graf 9 Prozent (Grüne 17 Prozent)

Die meiste Zustimmung, 24 Prozent, erhielt der Kandidat mit dem Namen „Keiner von Denen“. Und sieben Prozent wissen nicht, worum es geht. Am 17. September geht es ab 19:30 Uhr im Deutschen Theater um die Wahl drei Tage später. Außer **Kristin Brinker** (AfD) sitzen alle Spitzenkandidaten auf dem Podium. Am 19. September feiern die **Stachelschweine** in den Wahlsonntag hinein mit ihrem neuen Programm „Die letzten Tage von Deutschland.“ Wie sagt der Österreicher? „Passt!“

Ed Koch